



Torsten Flaig

# Armenien

Entdeckungsreisen im Land der Kreuzsteine: von der Hauptstadt Jerewan durch altes Kulturland zum Sewansee und zu den Klöstern in der beeindruckenden Bergwelt des südlichen Kaukasus ...

**DUMONT**  
REISE-HANDBUCH

aktiv  
erleben



schichte Seldschuken, Mongolen, Perser und Osmanen des Landes bemächtigt.

Im 19. Jh. fiel das Gebiet der heutigen Republik Armenien an das Russische Zarenreich. Im Osmanischen Reich wurden die dort lebenden Armenier 1915 Opfer eines systematisch betriebenen Genozids. 1918 entstand die Erste Republik Armenien, die 1922 Teil der Sowjetunion wurde. Erst nach deren Zerfall erlangte die heutige Republik 1991 ihre Unabhängigkeit.

## **Staat und Politik**

Seit 2017 ist Armenien eine parlamentarische Republik. Mit Wirkung eines Referendums von 2015 wurde das semipräsidentielle Regierungssystem in ein parlamentarisches System überführt. Staatsoberhaupt ist der Präsident, Regierungschef der Premierminister. Armenien ist Mitglied zahlreicher internationaler Organisationen, wie UNO, WTO, GUS, OSZE und Europarat.

Die Politik Armeniens wird stark durch historische Belastungen mit den Nachbarn Türkei und Aserbaidschan geprägt. Die Grenzen zu beiden Ländern sind seit vielen Jahren geschlossen. Gute Beziehungen unterhält Armenien hingegen zu seinen Nachbarn Georgien und Iran. Armenien bemüht sich um die internationale Anerkennung des Völkermordes 1915 im Osmanischen Reich als Genozid. Der ungelöste Konflikt mit Aserbaidschan um die Region Bergkarabach bestimmt die Außenpolitik. Seit 1994 hält Armenien aserbajdschanische Gebiete um Bergkarabach militärisch besetzt. Die Beziehungen zu Moskau sind eng. Politisch, wirtschaftlich und militärisch steht das Land in starker Abhängigkeit von Russland.

## **Wirtschaft und Tourismus**

Zur Sowjetzeit galten die Industriekombinate Armeniens als Vorzeigunternehmen. Der Zerfall der UdSSR, der Karabach-Krieg und die Energiekrise führten zum Zusammenbruch der armenischen Schwerindustrie und

Wirtschaft. Seither vollzieht sich ein starker Wandel der Wirtschaftsstruktur. Investitionen kommen vor allem aus der armenischen Diaspora. Gestützt auf Stabilisierungsprogramme des IWF konsolidiert sich die Wirtschaft aktuell langsam.

Heute sorgen Bergbau und Landwirtschaft für ein Wachstum von 3 % (2015). Aber die Wirtschaft Armeniens gilt als wenig diversifiziert und wird zu stark von Kartellen, Bürokratie und verbreiteter Korruption gehemmt. Schattenwirtschaft blüht auf. So wirkt sich das Wirtschaftswachstum kaum auf die Lebensqualität der Bevölkerung aus. Die versteckte Arbeitslosigkeit dürfte bei ca. 40 % liegen. Der Tourismus spielt mit jährlich 1,2 Mio. Besuchern eine wirtschaftlich zunehmend wichtigere Rolle.

## **Bevölkerung, Religion und Sprache**

Trotz der enormen Völkervielfalt auf dem engen Raum Kaukasians galt Armenien schon in Sowjettagen wie auch heute als ethnisch außergewöhnlich homogener Staat. Ca. 98 % der Bevölkerung sind ethnische Armenier.

Die meisten von ihnen fühlen sich der autokephalen, selbstständigen Armenischen Apostolischen Kirche zugehörig, die seit dem Ende des Sowjetregimes und der Unabhängigkeit Armeniens stark an Einfluss gewonnen hat, zumal sich mit dem Bekenntnis zum Christentum für die Armenier seit jeher auch eine nationale Identifikation verbindet. Weit größer als die Bevölkerung Armeniens ist die Anzahl der Armenier, die in der Diaspora leben; aktuell sind es geschätzte 7 Mio.

Die armenische Sprache, eine Zweig der indoeuropäischen Sprachfamilie, wird in zwei Formen unterschieden: Ost- und Westarmenisch. In der Republik Armenien wird Ostarmenisch gesprochen, während der Großteil der Diaspora Westarmenisch spricht. Beide Formen gingen aus dem Altarmenischen hervor, das seit dem 5. Jh. als Liturgie- und Literatursprache diente.

# Natur und Umwelt

---

**Armenien liegt zwischen den Gebirgszügen des Kleinen Kaukasus und den Vulkankegeln des Armenischen Hochlandes. Sein Naturraum ist von faszinierender Schönheit und großer Artenvielfalt, seltene Pflanzen und Tiere haben hier einen letzten Rückzugsort gefunden. Jedoch bedrohen Umweltprobleme infolge einstiger Sowjetindustrie, aber auch der heutige Bergbau dieses einzigartige Naturparadies.**

Armenien ist ein extrem gebirgiges Land, mehr als 90 % der Staatsfläche liegen höher als 1000 m ü. M. Die höchste Erhebung innerhalb der Grenzen Armeniens ist der Nordgipfel des Aragaz mit 4090 m. Nur wenige Kilometer jenseits der türkischen Grenze ragt der Ararat über 5165 m empor; sein Gipfel, der in ewigem Eis und Schnee liegt, dominiert das Landschaftsbild im Westen Armeniens. Der tiefste Punkt des Landes liegt in der Schlucht des Debed auf 380 m, wo sich das Land zur nordwärts gelegenen Kura-Niederung hin absenkt. Der größte Teil Armeniens ist von karger Steppenvegetation überzogen, weniger als 12 % der Landesfläche ist bewaldet.

## Geologische Anfänge

Unvorstellbare tektonische Kräfte haben die Landschaften Armeniens im Laufe von Jahrmillionen geformt. Als Folge der kontinentalen Kollision Afrikas und Eurasiens schloss sich das einstige Tethys-Meer, wurde das Land herausgehoben und mächtige Gebirge falteten sich auf. Vor ca. 2,5 Mio. Jahren, gegen Ende des Tertiärs, entstanden schließlich die beeindruckend hohen Bergketten des Großen Kaukasus, der sich heute über eine Länge von 1100 km zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer erstreckt. Seinen harten Granitkern ummanteln Schiefer und Gneis, seine Gipfel, von denen einige mehr als 5000 m hoch aufragen, sind teilweise vergletschert.

## Kleiner Kaukasus

Der Kleine Kaukasus hingegen, der sich über das Territorium Armeniens zieht, ist wesentlich älter. Seine Bergketten, die sich nach Nordwesten im türkischen Pontusgebirge und nach Südosten im iranischen Talysch-Gebirge fortsetzen, entstanden größtenteils vor über 150 Mio. Jahren aus jurazeitlichen Sedimentgesteinen, in die später heißes Magma eindrang und erstarrte. Von der schroffen Reliefbildung im Hauptkamm des nördlich verlaufenden Großen Kaukasus unterscheiden sich seine sanfteren Höhenzüge deutlich, sie wurden erst im Zuge der Herausbildung des jüngeren Gebirgskamms auf über 3700 m angehoben.

## Armenisches Hochland

Ebenfalls früher entstand auch das Armenische Hochland, das im Norden und Osten von den Gipfeln des Kleinen Kaukasus umschlossen wird und den Westen des armenischen Staatsgebiets einnimmt. Vor rund 15 Mio. Jahren brachen mächtige Vulkankegel an die Oberfläche und überlagerten mit ihrem Auswurf den uralten Sockel, dessen Gesteine bis in das Paläozoikum zurückreichen. Auch Aragaz und Ararat erhoben sich damals als majestätische Schichtvulkane über das Land; letzterer markiert das Zentrum des Armenischen Hochlandes, an dem die heutige Republik Armenien nur noch einen kleinen Anteil hat.

Bis heute prägen die vulkanischen Überlagerungen tertiärer Ergussgesteine als ausge-

dehte Tufffelder und Lavaplateaus die Landschaft. Die Region ist nach wie vor seismisch aktiv. Immer wieder kommt es zu Erdbeben, so zuletzt 1988, als ein verheerendes Beben das Gebiet um Gjumri erschütterte.

## Klimazonen und Naturräume

In Armenien herrscht ein kontinentales Klima mit heißen, trockenen Sommern und kalten Wintern, in denen die Temperaturen empfindliche Minusgrade erreichen. Allerdings bedingt ein stark ausgeprägtes Landschaftsrelief lokale Mikroklimata, sodass – wie in der gesamten Kaukasusregion – verschiedene Klimazonen mit den ihnen zugehörigen Naturräumen teils eng beieinander liegen. Halbwüsten und Steppen, dichte Bergwälder und karge, hochalpine Grasflächen sind oftmals nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Die großen, relativ warmen Wasserflächen des Schwarzen und Kaspischen Meeres wirken einerseits ausgleichend auf das Klima, zugleich jedoch begünstigen die Hochgebirgslandschaften extreme Wetterumbrüche und starke Temperaturschwankungen.

Armeniens Landschaften bilden gleichsam eine klimatische Brücke, die die gemäßigten Zonen Eurasiens mit den heißen Regionen im Nahen Osten und Afrika verbindet. Die verschiedenen Klimazonen auf engstem Raum, aber auch die unterschiedlichen Bodentypen, die ausgeprägten Höhenstufungen und die daraus resultierende, kleinräumig wechselnde Vielfalt der Landschaftsformen führen im gesamten Kaukasus zu einer außergewöhnlichen Artenvielfalt. Er gehört damit zu den weltweit wichtigsten Hotspots der Biodiversität.

### Hochgebirgsregionen

In den Hochgebirgslagen über 2600 m, wie man sie am Aragaz, in den Bergen von Wajoz Dsor und in den Gipfelregionen des Chustup und Kaputdschugh im Sangesurkamms findet, bestimmen kalte Durchschnittstempe-

raturen und hohe Temperaturschwankungen die stark verkürzten Vegetationsperioden, in denen die Pflanzen einer starken Sonneneinstrahlung und heftigen Winden ausgesetzt sind. In den darunterliegenden subalpinen Zonen dominieren Dornpolsterflure und Bergsteppen, die sich teilweise bis in die alpinen Lagen hinaufziehen. Neben den eigentlichen Dornpolstern finden sich in diesen Zonen Zwergsträucher, Steppengräser und kleinere Wacholderbüsche sowie diverse Polstergäste, Pflanzen also, die im Schutz der Dornpolster gedeihen.

### Wälder

Vor allem im Norden Armeniens, in den Provinzen Lori und Tawusch, aber auch im Süden der Provinz Sjunik erstrecken sich große Waldgebiete von den Talsohlen bis in die Berghänge des Kleinen Kaukasus. Die Baumgrenze liegt hoch. In den sommergrünen Mischlaubwäldern findet man Eichen, Buchen und Hainbuchen, ihre orientalischen Unterarten, aber auch Ahorn, Pistazien und Birnen und zahlreiche endemische Baumarten sowie Reliktpflanzen wie die Kaukasische Zerkove, die zu den Ulmengewächsen gehört. Ihr weiches Holz, das an der Luft extrem aushärtet, wird gerne verarbeitet. Hinzu kommen trockene, lichte Wälder mit Nadelhölzern und Wacholder.

### Steppenwälder, Steppen und Halbwüsten

In trockenen und semiariden Höhen zwischen 800 m und 2200 m trifft man auf Steppen und Steppenwälder, die große Teile der karg empfundenen Landschaft Armeniens einnehmen. Zur typischen Vegetation gehören einzelne Bäume, vor allem aber kleinblättrige Sträucher und Steppenkräuter. Hier gedeihen Federgräser, Wermutarten und der Salzsteppen-Wermut. Wo die Niederschlagsmengen gering sind wie etwa in den Regionen Ararat und Armawir, entstanden in tieferen Lagen auch Halbwüsten mit salzigen Böden, wo Beifuß- und Gänsefußgewächse, aber auch



*Selbst in den eisigen Höhen des Aragaz zeigt sich im Frühling ein berückendes Blütenmeer*

Strandflieder und Gräser als klassische Salzvegetationen die Flora bestimmen.

## Feuchtgebiete und Wiesen

Entlang der Bäche und kleineren Wasserläufe, die durch das Hochland den Flussauen zufließen, entstanden vielgestaltige Quellfluren und Flachmoore. Über dichten Moosschichten stehen dort Binsen, Süßgräser, aber auch Lilien, Knabenkräuter und Hahnenfußgewächse. Wo der Mensch den Boden als Mähwiesen nutzt, blühen unzählige Wiesenblumen, die die Landschaft im späten Mai und Juni in ein unendliches Blütenmeer verwandeln.

## Wasserreichtum

Die vielfach karge Steppenvegetation weiter Landstriche lässt es kaum vermuten, doch Armenien ist, wie die gesamte Kaukasusregion, mit einem überaus großen Wasserreichtum gesegnet. Vielerorts zeugen Mineralquellen

von der jungen, bis heute nicht abgeschlossenen Gebirgsbildung im Kaukasus und den anhaltenden tektonischen Kräften, die auf das Hochland einwirken. Überall sprudelt frisches Quellwasser aus den Bergen hervor.

## Flüsse

Der längste und mächtigste Strom des Landes ist der Arax (Araxes), der im Südwesten des Landes als Grenzfluss zu Türkei und Iran dient. Ihm fließen von armenischer Seite Bäche und Flüsse gen Süden zu, während die nach Norden abfließenden Wasserläufe in die Kura münden, die Armenien im Norden umfließt. Wie der Arax entspringt auch sie im Armenischen Hochland im Osten der Türkei, beide Flüsse münden im Kaspischen Meer.

Zu den größeren armenischen Flussläufen gehören außerdem der Hrasdan, der durch Jerewan fließt, und der Achurjan, der im Westen Armeniens die Grenze zur Türkei bildet. Im Norden des Landes bahnt sich der Debed, ein Zusammenfluss von Dsoraget und Pambak,

seinen Weg durch tiefe Schluchten bis zur Kura. Hinzu kommen im Süden Armeniens der Arpa, der sich in grünen Auen durch die Berge von Wajoz Dsor schlängelt, und der Worotan, der sich in einer tiefen Schlucht in den Bergkamm von Sangesur eingegraben hat.

## Seen

Mehrere große Seen liegen im Armenischen Hochland, von denen sich jedoch einzig der Sewansee auf dem Gebiet der heutigen Republik Armenien befindet. Mit einer Fläche von 1242 km<sup>2</sup> ist er mehr als doppelt so groß wie der Bodensee, gespeist wird er von 28 kleineren Flussläufen, die dem See aus den Bergen zufließen. Er ist Armeniens größtes Trinkwasserreservoir und zugleich auch die größte Wasserfläche des Landes. Mehr noch: Der Sewansee, dessen Wasserspiegel auf 1900 m liegt, zählt zu den größten Hochgebirgsseen der Welt.

Neben einigen kleineren Naturseen wie etwa dem Arpisee im äußersten Nordwesten finden sich auch viele Stauseen, die großen Wasserkraftwerken dienen. Mit Blick auf die wasserarmen Regionen des Mittleren Ostens dürfte der Wasserreichtum Armeniens schon in naher Zukunft von größter wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sein.

## Pflanzenwelt

Die bewegte geologische Vergangenheit Armeniens bedingt eine überaus reiche Flora. Bis heute vermischen sich in der Kaukasusregion und im Armenischen Hochland drei unterschiedliche Floren, treffen hier doch die Euro-Sibirische, die Mediterrane und die Irano-Turanische Florenregion mit ihrer jeweils ganz eigenen Pflanzenwelt aufeinander. So finden sich in Armenien nicht weniger als 3500 Gefäßpflanzenarten, von denen ein Viertel als endemisch eingestuft wird, was heißt, dass diese Pflanzen nur hier vorkommen. Damit gibt es in Armenien annähernd 50 % aller Arten der gesamten Kaukasusregion. Hinzu kommen Moose, Farne und Flechten, Schach-

telhalme und nachtsamige Pflanzen, wie verschiedene Zypressenarten.

## Blühende Wiesen

In den blumenreichen Wiesen gehören neben vielfältigen, seltenen Knabenkräutern und wilden Tulpen die Schwertlilien zu den besonders auffälligen Blüten der armenischen Flora. Als eine ihrer schönsten Arten gilt die *Iris iberica elegantissima* mit lila-weiß-farbenen Blütenblättern, die man von Ende April bis Mitte Mai in den Wiesen um Aschtarak und entlang des Wegs nach Garni finden kann. Ganz in dunklem Lila blüht das Wolfsohr (*Iris iberica lycotis*) in der Ararat-Region und am Wegesrand auf der Fahrt über die Berge nach Areni. Auch wilder Weizen ist in den trockenen Wiesen zu finden.

## Granatäpfel und Aprikosen

Neben den Wildpflanzen haben auch zahlreiche Kulturpflanzen ihren genetischen Ursprung in der Region, wie der Weinstock und vermutlich auch der Granatapfelbaum (*Punica granatum*). Granatäpfel wurden schon vor mehr als 6000 Jahren kultiviert und gehören damit zu den ältesten Obstbaumarten der Menschheit; auch in Armenien begann man schon sehr früh mit der Kultivierung. Die bekörnten Früchte mit ihrem blutroten Saft besaßen im christlichen Glauben große Symbolkraft. Noch heute werden Granatäpfel allerorts in Armenien gezogen.

Die Aprikose trägt dank ihrer wissenschaftlichen Bezeichnung als *Prunus armeniaca* sogar den Namen ihrer Heimat in alle Welt, wenn auch inzwischen andere Länder wie Usbekistan, Türkei, Iran, Italien und Algerien den Weltmarkt mit ihrer tonnenschweren Produktion beherrschen. Zwar hat die süße Frucht, die zur Familie der Rosengewächse zählt, ihren genetischen Ursprung wahrscheinlich in China. Aber dennoch gilt sie heute, neben dem Granatapfel, als Nationalfrucht Armeniens. Immerhin wurden bei archäologischen Grabungen Aprikosenkerne gefunden, die bezeugen, dass die Frucht hier bereits in der Kupferstein-